

Pressezitate Fachgebiet Schauspiel (Auswahl)

Sommertheater Wutbürger

„Die Kombination aus traditioneller Schauspielkunst, verbunden mit aktuellen gesellschaftlichen Erscheinungsbildern und Entwicklungen, präsentiert in allerhöchstem Tempo, ließ dem Publikum kaum Zeit zum Luft holen ... Einfach köstlich“, sehr unterhaltsam“, „toll gespielt und präsentiert“ waren Stimmen nach langanhaltendem Applaus am Ende der stimmungsvollen Veranstaltung aus dem Publikum zu hören.“
General Anzeiger, 31. August, 2019

Werkstatt III

Dass sie ihr Handwerk bereits beherrschen, davon können sich Besucher ein weiteres Mal am Samstagabend im Johannishof überzeugen. (...) In neun Monologen und vier Dialogen zeigten sich zehn Schauspielstudierende. Zusammen mit neun Dozenten hatten sie unter der künstlerischen Leitung von Beate Schwarzbauer ihre Auftritte erarbeitet – etwa zwei Stunden hochkonzentriertes Theater. (...) Es wurde sicht- und spürbar, was Schauspieler aus sich selbst heraus erzeugen können. Die Kunst war pur. (...)

Alle spielten kraftvoll um alles. So, als ginge es nicht um das Theater, sondern um das Leben. (...)
General Anzeiger, 15. Juni, 2019

Weltenbrand

„So gesehen ist jedes Wort, jeder Seufzer, jede patriotische Überhöhung wie auch jeder Vermerk von Verzweiflung absolut authentisch. [...] Was für eine wahrhaft historische Leistung es war, die über Jahrhunderte gepflegten und zumeist in Kriege mündenden Gegensätze in Europa in eine politische Gemeinsamkeit umzumünzen. [...] Da gruselt es einem vor dem Gedanken, dass durch Leichtfertigkeiten, fehlendes Geschichtsbewusstsein, wieder aufkeimende Nationalismen und Überlegenheitsgefühle dieses hart und schwer errungene ‚Europa‘ wieder zerstört werden könnte. [...] Nicht zuletzt deshalb ist ‚Weltenbrand‘ gerade jetzt notwendig: Vielleicht als Weck- und Warnruf für einen gefährlichen Rückfall in längst überkommen geglaubtes Verhaltensmuster.“
Online-Magazin rantlos, September 2018

„Michael Barfuß hat mit seinem Stück eine bewegende Erinnerung geschaffen, die extrem unter die Haut geht. (...) Selten sind die verschiedenen Stadien des "Weltenbrandes" eindringlicher dargestellt worden.“
Bonner Rundschau, 20.09.2018

„Persönliche, unverfälschte Worte, die diesen "Weltenbrand" nachzeichnen. Keine distanzierte historische Analyse in Dokumenten und Anmerkungen, sondern direkte Zeitzeugnisse der Beteiligten; im Feld oder an der Heimatfront. Das Ergebnis seiner gut sechs monatigen, Recherche ist ein lebendiges, berührendes, provozierendes Theaterstück. Herz und Humor - beides findet dort seinen Platz. [...] Und die Art und Weise, wie die jungen Akteure der Alanus-Hochschule die Worte der Zeitzeugen für sich sprechen lassen, zeugt von tiefem Respekt vor dem Original, von Glaubwürdigkeit und einem sicheren Gespür. Man neigt dazu das Wort "Schauspiel" zu vergessen. So soll es sein.“
Bonner General-Anzeiger, 19.09.2018

1984

„Was die Inszenierung von Alan Lyddiards Theaterfassung durch die Bonner Regisseurin Christina Schelhas so bedrückend macht, ist die allgegenwärtige Transparenz. Nicht nur, dass der Zuschauer nicht genau zuordnen kann, wer den Systemgegner Winston Smith oder seine große Liebe Julia spielt, denn jeder spielt jeden – das neunköpfige Ensemble überzeugt hier in jeder Minute Bühnenpräsenz.“
report-k.de, 22.11.2018, Bettina Freund

„Mit der Bonner Regisseurin Christina Schelhas erarbeiteten die fünf jungen Frauen und ihre vier Kommilitonen ein Konzept, das den totalen Überwachungsstaat [...] sinnlich erfahrbar macht. Herzlicher Beifall für eine beachtliche Ensembleleistung.“

Rhein-Sieg-Rundschau, 23.11.2018

„Die zeitgemäße Verlinkung folgt im Kopf des Zuschauers (...) Auch die zwei Minuten langen Tiraden mit der Hass-Cam sind ein probates Mittel, um die gedrückt-paranoide Stimmung zu erzeugen, die diesen bemerkenswerten Theaterabend trägt. Die Schauspielstudenten agieren exakt auf einem Niveau, das so wohl auch jedem professionellen Ensemble gut ansteht.“

Bonner General-Anzeiger (Feuilleton), 20.03.2018

„Die beklemmende und zynische Inszenierung von Orwells Parabel auf den Überwachungsstaat um den einfachen Angestellten Winston Smith, der sich verliebt und gegen das totalitäre System aufbeehrt, sorgt für Gänsehautstimmung. (...) Die Gewinnmaximierung der Konzerne und die allgegenwärtige Gehirnwäsche bestimmen das Handeln. Schelhas arbeitet mit bedrückenden Klang- und Videoeffekten.“

Rheinisches Anzeigenblatt, 12.03.2018

Werkstatt 3 - Heftig brauchst's in meinen Adern

„Die talentierten Nachwuchsschauspieler schafften es, unbequeme und auch anstrengende Themen kraftvoll auf die Bühne zu bringen und starken Gefühlen einen Körper zu leihen.“

General-Anzeiger Bonn, 18.06.2018

Die Spielverderber

„Ihr Spiel ist höchst professionell, der Umgang mit Unvorhergesehenem ebenso. (...) Die Jungschauspieler sind vorbereitet, können improvisieren (...) Schon bei der Premiere im Februar im Hoftheater der Hochschule wurde das Stück gefeiert. Auch im Heimatmuseum war das Publikum begeistert vom Stück und der Schauspielkunst der Nachwuchskünstler.“

General-Anzeiger Bonn, 02.09.2018

„(...) fast zwei Stunden hoch amüsanter Theater mit entzückenden Slapsticks und Artistik, mit stark physischem akrobatischem Körpertheater, gespielt von famosen jungen Schauspielern, die mit ganz großartiger Spielfreude und Professionalität spielen, dass es eine schiere Freude ist.“

Theater pur, Februar 2018

„Das Publikum quittierte die beeindruckende Körpersprache, die akrobatischen Einlagen und die witzigen Dialoge der Aufführung mit lang anhaltenden Applaus“

General-Anzeiger Bonn, 06.02.2018

Die Verfolgung und Ermordung des Jean-Paul Marats...

„Sprache, Kostüme und Bühnenbild, Atmosphäre, schauspielerische Einzelleistungen alles stimmt. Ausnahmslos. Die französische Revolution in 90 Minuten auf den Punkt gebracht und von der ersten bis zur letzten ein veritables Vergnügen: intensiv, verstörend, packend. (...)

Ein größeres Kompliment kann man dieser Inszenierung schwerlich aussprechen: Sie wirkt sofort und sie wirkt nach.“

General-Anzeiger Bonn, 16.09.2017

„In der Inszenierung von Michael Barfuß mit Schauspielern der Alanus Hochschule und den Groove@Grufties werden die Grundfragen gesellschaftlicher Legitimität auf theatralische Weise thematisiert.“

www.lebeart-magazin.de, 24.10.2017

Das Hoftheater der Alanus Hochschule

„Das Hoftheater ist das Dach über allen Produktionen, die wir vom Fachgebiet Schauspiel präsentieren“, sagt Fachgebietsleiter Dominik Schiefner. „Mittlerweile gebe es bis zu 60 Vorstellungen pro Jahr. Das entspricht der Größe eines Kleinstadttheaters. (...) Das Theater soll wieder zu einem kommunikativen gesamtgesellschaftlichen Ort werden. Wenn man gesellschaftliche Verantwortung übernimmt, hat man Relevanz.“

General-Anzeiger Bonn, 16.09.2017

Die Sonne bringt es an den Tag...

„[...] es ist den zehn Schauspielstudierenden gelungen - jeder und jedem auf seiner persönliche Art - den Texten Leben einzuhauchen und vergessen zu machen, dass man die "Seeräuber-Jenny" von Brecht schon gefühlt tausend Male gehört hat. Fabian Lichotka vollbrachte mit seiner Interpretation das Kunststück, dass man ihm gebannt zuhörte und den Text wie zum ersten Mal gehört erlebte. Und damit war er nicht der einzige dem das gelang. Ein sehens- und vor allem hörenswerter Abend [...]“

General-Anzeiger Bonn, 12.05.2017

Rampe-Gala 2017

„Nach dem großen Erfolg im Vorjahr ging nun die zweite Rampe-Gala zur Förderung des Schauspiel Nachwuchses an der Alanus Hochschule über die Bühne. Im ausverkauften Hoftheater erlebten die Gäste insbesondere "15 Kunststücken". Theaterszenen, Tanz und Musik, aber auch Akrobatik und nicht zuletzt eine spektakuläre Feuershow, verbunden mit einer Videoinstallation von den Schauspielabsolventinnen Esra Maria Kreder und Svetlana Saam, sorgten für einen ganz besonderen Abend.“

Kölner Stadt-Anzeiger, 05.05.2017

Nachtasyl

„Die darstellerische Qualität der noch vor dem Anfang ihres Berufslebens stehenden Schauspieler geht unter die Haut. Dass [sie] erst in einem Jahr ihre Ausbildung an der Alanus Hochschule abschließen werden, muss man hinzufügen, da es während der Aufführung nicht sichtbar wird.“

General-Anzeiger Bonn, 09.03.2017

„Eindrucksvoll gehen die jungen Akteure [...] mit ihrem Spiel an die seelischen und körperlichen Grenzen.“

Kölnische Rundschau, 13.03.2017

Lysistrata

„Lysistrata ist schrill und politisch unkorrekt, schließlich geht es um Krieg, Gewalt und Sex. Schwarzmann verlangt von seinen jungen Akteuren nicht nur sprachliche Stärke. Typisch für eine Commedia dell'arte gehen die Künstler auch körperlich an ihre Grenzen.[...] So rauben dem Zuschauer etwa Alisa Berlin als gestählte Spartanerin Lampito ebenso den Atem wie die Söldner mit ihren bisweilen komischen-skurilen Slapstick-Einlagen“

Kölnische Rundschau, 14.02.2017

Ein Sommernachtstraum

„Was man wohl auch ‚verraten‘ darf: dass diese verspielt-verrückte und angesichts des Stoffes erstaunlich kompakte und komplette Inszenierung gekonnt zwischen der literarisch-poetischen Vorlage des Meisters aus Stratford-upon-Avon auf der einen und der Sprache der Gegenwart auf der anderen Seite changiert; auch vis-à-vis mit dem Publikum zu spielen weiß und eine selbstironische Note mit hereinbringt“

General-Anzeiger Bonn, 12.07.2016

„Mit ihren drei zusätzlichen Aufführungen des Sommernachtstraums konnten die Schauspielstudenten der Alanus Hochschule das Publikum restlos überzeugen. Standing Ovation gab es als Dank vom Publikum“

General-Anzeiger Bonn, 10.09.2016

Rampe Gala 2017

„Nicht nur Alfers Bürgermeister und Marcelo da Veiga schlossen sich der Aussage von Gode Japs an, der den Fachbereich Schauspiel an der Kunsthochschule als „einzigartig“ beschrieb und von einer mit viel Applaus bedachten Qualität sprach (...) Mit zehn Kostproben aus Inszenierungen von Dozenten der Hochschule, die von den Studierenden bereits auf verschiedenen Bühnen in Köln und Bonn gezeigt wurden oder noch werden, lieferten die Schauspieler einen nachhaltigen Beweis für das Kompliment des Rampe-Vorsitzenden.“

General-Anzeiger Bonn, 02.03.2016

Einige Nachrichten an das All

„Unter der zupackenden Regie von Anna Katharina Winkler bringen sieben Studierende der Alanus-Hochschule das todtraurige und saukomische Stück im Stück mit beachtlicher Professionalität auf die Bühne des Theaters im Bauturm. Respekt für eine Aufführung, die sogar der Autor selbst goutiert.“

Kölnische Rundschau, 03.03.2016

Campiello

„... herausgekommen ist eine gewohnt flotte, erotische, temporeiche Inszenierung mit teilweise waghalsigen akrobatischen Leistungen. Da wird gestolpert, gestürzt und gefallen, dass einem so manches Mal der Atem stockt.“

Kölner Stadtanzeiger, 01.03.2016

„Zehn Studierende des 2. Studienganges Schauspiel an Alanus sorgen für ein turbulentes Spiel, bei dem sie körperlich, aber auch psychisch bis an ihre Grenzen gehen. [...] Basierend auf den Original-Dialogen integriert Schwarzmann gemeinsam mit seinen Schauspielern auch stets moderne Elemente in seine Stücke. [...] Neben frechen Dialogen, erotischen Szenen gibt es wie auch schon in den vorangegangenen Inszenierungen wieder jede Menge Slapstick und teils atemberaubende Akrobatik-Szenen.“

Schaufenster Bonn, 22.02.2016

"Liebes-Rallye über Tische und Bänke [...] Das alles kann man jetzt in einer turbulenten, bunten und sehr komischen Inszenierung in der Alanus-Hochschule sehen."

Bonn Express, 24.02.2016

Singen ums Verrecken

„Jede Darstellerin, jeder Darsteller für sich setzten ihre eigenen, persönlichen Akzente (...), was sicher auch daran liegt, dass das Ensemble bunt gemischt war. (...) Diese Vielfalt der Kulturen machte auch den Reiz dieser drei Abende aus, allesamt fast ausverkauft, ein leidenschaftliches Zusammenspiel, das hervorragend funktionierte.“

Schaufenster (Ausgaben Vorgebirge), 6.1.2016

„Da interpretiert das Ensemble die getragene Volksweise ‚die Gedanken sind frei‘ als mitreißenden Gospel, und Jaschar Markazi Noubar zelebrierte das Lied von der Loreley mit leidenschaftlicher Ekstase, teilweise zum Schreien komisch.“

Kölnische Rundschau, 15.12.2015

„Was ist Heimat? Wo fühle ich mich zuhause? Woher kommt die Sehnsucht in mir? Brauche ich ein Land? Diese Fragen standen für die Studenten bei der Erarbeitung der Lieder im Vordergrund.“

www.koeln-insight.tv, 29.11.2015

http://www.koeln-insight.tv/index.php?option=com_content&view=article&id=10182:singen-ums-verrecken-volklied-erabend-von-schauspielstudenten-an-der-alanus-hochschule&catid=3&Itemid=129

Benefiz - Jeder rettet einen Afrikaner

„Eine im besten Sinne hinterhältige Satire, die Schauspielstudentin Esra Kreder der Alanus Hochschule mit Absolventen und Studenten des Fachbereichs Schauspiel inszeniert hat.“

Schaufenster, 11.11.2015

„Das Ensemble um Regisseurin Esra Maria Kreder setzt die Satire exzellent um. Oft böse, mitunter peinlich, aber immer zur Selbstreflexion anregend, werden 90 Minuten lang latenter Rassismus, Political Correctness und Verdrängungsmechanismen in den Fokus gerückt. Kaltlassen sollte das niemanden. Denn Armut und Leid, egal, wie weit weg, sind eben kein Theater.“

Rheinische Zeitung, 02.06.2016

Die letzte Insel

„Das Stück spielt im ersten Jahr nach der großen Klimakatastrophe. (...) Es entspinnt sich ein Schlagabtausch zwischen dem selbstgerechten Mahner und den von der Katastrophe unbeeindruckten „Bootsflüchtlingen“ über Klima, Verantwortung, Schuld, Kultur und Politik und natürlich dieses letzte Stück Land.“

General-Anzeiger Bonn, 22.10.2015

Alles was geht

„In jeder Szene und in jedem Lied eröffnen die Absolventen den Zuschauern für einen kurzen Moment eine eigene Welt voller Emotionen, offenbaren Abgründe und Glücksgefühle, zeigen ihnen ‚alles was geht‘.“

Kölnische Rundschau, 5.10.15

„Die Studierenden der Abschlussklasse zeigten mit viel Talent und Emotion, wie gern sie auf den Brettern stehen, die für sie jetzt die Welt bedeuten.“

Bonner Generalanzeiger, Artikel von Leif Kubik, 28.10.2015

<http://www.general-anzeiger-bonn.de/bonn/beuel/Das-Publikum-war-verzaubert-article1752951.html>

Das weiße Album

„Mit vergnüglicher Dialektik werden die Ereignisse, Ideologien, Vorstellungen und Utopien hinterfragt. Videoaufnahmen versetzen die Zuschauer zurück, während eine vierköpfige Band die Energie der Musik direkt erlebbar macht.“

Kölner Stadt-Anzeiger, 7.+8.10.2015

Michael Barfuß hat zusammen mit Studenten der Alanus Hochschule eine augenzwinkernde Revue erarbeitet (...), die mit starken Bildern und einer exzellenten Band aufwarten kann. Letztlich sorgt das Ensemble für einen schönen Abend.“

Rhein-Zeitung, 6.10.2015

„Kostüme, Requisiten, die Videowand im Hintergrund: All das greift stimmig ineinander, formt sich auf der Bühne zu einem faszinierenden Gesamtkonzept (...). Die Revolution frisst ihre Kinder? Mag schon sein, aber nicht die Hoffnung, hinter den Mauern des scheinbar allmächtigen Systems auf etwas zu stoßen, das lohnen würde, daran festzuhalten.“

General-Anzeiger, 5.10.2015

„Der Theaterabend (...) lädt ein zu einer spannenden Zeitreise in eine Zeit voller Visionen und Widersprüche, voll kühner Hoffnungen und geplatzter Träume.“

General-Anzeiger Bonn, 3.10.2015

„...das junge und mit leidenschaftlicher Energie aufspielende Ensemble (...) schafft es mühelos, die Atmosphäre jener Tage in die Gegenwart zu transportieren.“

Schaufenster, 2.10.2015

„Eindrucksvoll gelingt es der Inszenierung von Barfuß, die schockierenden Vorkommnisse des grausamsten Jahres der 60er mit den einfühlbaren Songs der Beatles zu konterkarieren oder auch zu dramatisieren.“

General-Anzeiger Bonn, 14.9.2015

„Die Absurditäten dieser USA-geprägten Jahre szenisch aufs Korn zu nehmen und somit den Zuschauer zum Lachen, in anderen Momenten auch zum Nachdenken anzuregen ist ein Wechselbad, dessen stimmiges Konzept glatt auf geht.“

Raphael T. Musiol, 11.9.2015

„Dieser Theaterabend will die Ereignisse, Ideologien, Vorstellungen und Utopien dieses Jahres (1968) in einer Art vergänglichen Dialektik“ auch in ihrer Wirkung auf unsere heutige Gegenwart befragen, mit Schauspiel, Video und vor allem mit den Songs der ‚Beatles‘.“

Kölnische Rundschau, 9.9.2015

„Deutlich wird gerade das Janusköpfige jedes auch noch so ehrgeizigen Aufbruchs‘, meint Michael Barfuß nachdenklich. Der Schritt von der Friedenssuche zum Gewaltexzess sei ja nicht nur 1968 ganz schnell gegangen.“

General-Anzeiger Bonn, 9.9.2015

SHOOT / GET TREASURE / REPEAT

„Die Absolventen der Alanus Hochschule spielen (...) mit furiosem Tempo, wo dies angemessen ist, aber sie wissen Pausen zu setzen, ruhige, traurige, nachdenkliche Passagen in ihre spannende, weniger wütende als vielmehr Erkenntnis schaffende Aufführung einzubringen. (...) Sie stellen den inhaltlichen und formalen Reichtum des Ravenhill'schen Text-Zyklus kongenial zur Schau.“

www.theaterpur.net, 21.9.2015

„Freiheit? Von wegen. Krieg bringt keine Freiheit. Nur Angst. Leid. Terror. (...) Gerade in der Darstellung von Erniedrigung und Psychoterror erzeugt das beklemmende Spiel der jungen Akteure eine nachhaltige Wirkung. Schade, dass die Inszenierung nicht öfters gespielt wird. Sie hätte es verdient.“

General-Anzeiger Bonn, 26.2.2016

„Die Darsteller möchte man ausnahmslos gerne auf der Bühne wiedersehen.“

Kölnische Rundschau, 4.4.2015

„So ließ der Schlussapplaus, obwohl optimal vorbereitet, sehr sehr lange auf sich warten. Bis dahin tönnten einige hörbare ‚Uffs‘ durch den Saal, ehe, nahezu benommen, herzlich applaudiert wurde.“

Dresdner Neueste Nachrichten, 20.3.2015

Shakespeare Shortcuts

„(...) voller Leidenschaft und mit vollem Körpereinsatz (...)“

Schaufenster, 24.6.2015

„Das Publikum bedachte die jungen Darsteller mit viel Applaus für ihren kraftvollen, modernen und doch texttreuen Zugriff auf den klassischen Stoff.“

General-Anzeiger Bonn, 17.6.2015

Der Geizige

„Eine rasante Liebeskomödie mit Verwechslung, Verwirrspiel, Masken und Akrobatik, gespielt von Schauspielstudenten des 3. Studienjahres.“

www.lebeart-magazin, 12.6.2015

Generation Hamlet

„Dem Bestehen mit ‚Summa cum laude‘ dürfte nichts im Wege stehen. Kraftvoll und laut, sensibel und leise spielen die Shakespeare’schen Figuren um ihr Leben und begeistern das zumeist junge Publikum.“

General-Anzeiger Bonn, 20.4.2015

Mirandolina

„Schauspielstudenten zeigen frische Inszenierung von ‚Mirandolina‘.“

Schaufenster Bonn, 4.3.2015

„Sieben Studierende des zweiten Studienjahres (...) gingen bei dieser turbulenten Neu-Interpretation schauspielerisch bis an ihre Grenzen und lieferten ein sichtbar leidenschaftliches Spiel ab. (...) Das turbulente, facettenreiche, äußerst körperliche, erotische und mitreißende Spiel, das am Ende gar ins Clowneske mit tollen Slapstickeinlagen abdriftet, wird dem Genre voll gerecht.“

Kölnische Rundschau, 19.2.2015

„Mirandolina (...) ist Commedia dell’Arte par excellence, energiegeladenes volkstümliches Schauspiel, das alles auf die Schippe nimmt, sogar das eigene Theatergenre. Die Schauspielstudenten (...) begeistern bei der Premiere (...) ihr Publikum (...)“

General-Anzeiger Bonn, 11.2.2015